

Datum: 23.06.2014

Gesamtpersonalrat

[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]
[REDACTED]

Gemeinschaftsveranstaltung

An den
Oberbürgermeister
Herrn Dieter Reiter

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

die stadtweite Mitarbeiterbefragung GPTW hat hohe Wellen geschlagen. Das Ergebnis ist den hohen Erwartungen nicht gerecht geworden. Besonders erschreckend ist, dass nahezu die Hälfte der Befragten die Stadt als Arbeitgeberin nicht weiterempfehlen würde. Es mangelt offensichtlich massiv an der Identifikation mit der Stadtverwaltung – es fehlt, anders als z.B. bei BMW oder Siemens, an einem ausgeprägten "Wir-Gefühl". Wenn die Stadt München auf dem immer enger werdenden und umkämpften Arbeitsmarkt bestehen will, muss möglichst rasch an diesem Manko gearbeitet werden.

Für die Lösung dieses Problems gibt es sicherlich viele Ansätze, die durchaus auch parallel angegangen werden sollten.

Aber auch kleine Schritte helfen, das große Ziel zu erreichen.

Letztes Jahr haben wir die Veranstaltung "gpr-on-tour - Arbeitsplatz der Zukunft" durchgeführt. Hier wurden, stellvertretend für die gesamte Belegschaft, ca. 400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aus allen Bereichen, den unterschiedlichsten Eingruppierungen und den verschiedensten Berufen dazu befragt, wie sie sich ihren Arbeitsplatz in Zukunft bei der LHM vorstellen. Was müsste verändert werden, was bewahrt werden, um auch in Zukunft gerne und gesund bei der Stadtverwaltung zu arbeiten. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen haben sich hierzu in Gruppen ausgetauscht und ihr Ergebnisse aber auch ganz persönliche Meinungen an Stellwänden festgehalten.

Zum Kernthema Arbeitskultur, aber auch bei anderen Themen wie Arbeitgeberattraktivität, wurde wiederholt der Betriebsausflug genannt. Dieses Instrument sehen viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als besonders wichtig an, wenn es darum geht, ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und zu pflegen.

Auf dem Betriebsausflug kommt man sich näher, hat Kontakt mit Kolleginnen und Kollegen, mit denen man sonst eher weniger zu tun hat. Es können in geselligem Rahmen Gespräche über private Themen geführt werden, für die in der Arbeit keine Zeit bzw. keine Muse ist.

Man lernt sich kennen und besser verstehen. Anerkanntermaßen fördert dies den Arbeitsprozess und das Betriebsklima.

Also ein Vorteil für die Arbeitgeberin und die Beschäftigten.

[REDACTED]

Umso erstaunlicher ist, dass nach unserem Erkenntnisstand derzeit nur ca. 1/3 der bereitgestellten Haushaltsmittel für die Durchführung der Veranstaltung abgerufen werden. Dies bedeutet, 2/3 der Kolleginnen und Kollegen nehmen nicht an einer Gemeinschaftsveranstaltung teil.

Warum ist das so?

Diese Frage haben wir auch bei gpr-on-tour, aber auch in anderen Veranstaltungen und in vielen Einzelgesprächen gestellt.

Die häufigste Antwort lautete: Weil der Betriebsausflug in der Freizeit stattfinden muss. Nach den Anstrengungen eines Arbeitstages oder am Wochenende verspüren viele Beschäftigte keine Lust mehr, im ungezwungenen Rahmen, einen Ausflug mit den Kolleginnen und Kollegen zu unternehmen. Auch die Zielwahl gestaltet sich mitunter schwierig, da die zur Verfügung stehende Zeit für größere Unternehmungen nicht ausreicht. Das Wochenende gehört für die meisten der Familie und dem privaten Freundeskreis, so daß sich auch hier die Bereitschaft zur Teilnahme am Betriebsausflug in Grenzen hält. Für Andere ist es aufgrund ihrer familiären Verpflichtungen schlichtweg nicht möglich, außerhalb der üblichen Arbeitszeit am Betriebsausflug teilzunehmen.

Warum muss der Betriebsausflug in der Freizeit stattfinden?

Diese Regelung geht auf die 70'er Jahre des vorigen Jahrhunderts zurück. Da die Stadtverwaltung die Bürgerinnen und Bürger mit den täglich notwendigen unmittelbaren Dienstleistungen versorgt, können nicht einfach Teile bzw. ganze Dienststellen schließen. Dies würde bei der Bürgerschaft auf wenig Verständnis stoßen. So die damalige Argumentation. Damit keine Benachteiligung für die Dienststellen mit unmittelbarem Bürgerkontakt eintritt, wurde diese Regelung auf alle Dienststellen angewandt.

Die Situation ist auch heute noch die gleiche. Die Stadtverwaltung versorgt die Bürgerinnen und Bürger, aufgrund der zwischenzeitlichen Aufgabenerweiterungen heute noch mehr als früher, mit den typischen Leistungen einer Kommunalverwaltung. Ist es aber wirklich so, daß die Bürgerschaft kein Verständnis hätte, wenn an einem Tag im Jahr dieses Leistungsangebot nicht bzw. nur eingeschränkt zur Verfügung stehen würde? Zumal die Öffnungszeiten heute bereits wesentlich umfangreicher und bürgerfreundlicher sind als zu der Zeit, als diese Regelung entstand.

Wir glauben nicht!

Auch jetzt müssen Dienststellen aus den unterschiedlichsten Gründen vorübergehend schließen, sei es wegen eines Umzuges, Renovierungsarbeiten oder aufgrund der Auszähltätigkeiten bei den Wahlen. Auch dies erregt, zumindest keinen erkennbaren, größeren Unmut in der Bürgerschaft.

Wie machen es andere Städte?

Wir haben hierzu eine Umfrage bei mehreren größeren Kommunalverwaltungen durchgeführt.

In Dresden, Hannover, Stuttgart, Düsseldorf und Dortmund wird der Betriebsausflug während der Arbeitszeit abgehalten. Die betroffenen Dienststellen werden geschlossen, es gibt Journele an anderen Dienststellen oder ein eingeschränkter Publikumsverkehr wird durch Kolleginnen und Kollegen, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen, aufrecht erhalten. Unmut in der Bürgerschaft ist den Gesamtpersonalräten dieser Städte nicht bekannt.

Der Freistaat Bayern gewährt seinen Bediensteten für die Gemeinschaftsveranstaltung grundsätzlich dienstfrei.

Wie sieht es bei anderen Behörden in München aus?

Das Landratsamt München führt den Ausflug während der Arbeitszeit durch, selbst sogenannte sensible Dienststellen wie das Ausländeramt und die Kfz-Zulassungsstelle werden geschlossen.

Ebenso verfährt das Finanzamt München, lediglich die zentrale Bürgeranlaufstelle wird nicht geschlossen und von anderen Kolleginnen und Kollegen besetzt.

Das Deutsche Patentamt führt die Gemeinschaftsveranstaltung ebenfalls während der Arbeitszeit durch. Die Leitung wünscht und drängt auf eine geschlossene Teilnahme der Belegschaft.

Die Praxis in diesen Bereichen zeigt, dass mit dem nötigen Willen Lösungen gefunden werden können.

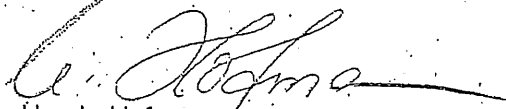
Bereits bei unserer Elefantenrunde haben wir alle OB-Kandidatinnen und -Kandidaten zu diesem Thema und ihrer Meinung befragt. Unisono erklärten alle die Bereitschaft und die Notwendigkeit die bisherige Regelung zu überdenken, mit dem Ziel, den Betriebsausflug während der Arbeitszeit durchführen zu können.

Wir wollen nun Nägel mit Köpfen machen und bitten Sie, die derzeit bestehende Regelung, dass die Gemeinschaftsveranstaltung in der Freizeit stattfinden muss, aufzugeben. Mit der Entscheidung, den Betriebsausflug während der Arbeitszeit durchzuführen, würden wir einen wichtigen Schritt zu einem verbesserten Betriebsklima und mehr Identifikation mit der Arbeitgeberin Landeshauptstadt München machen.

Wir sind sicher, dass etwaig auftretende Probleme gemeinsam konstruktiv gelöst werden können.

Für Rückfragen stehen wir selbstverständlich jederzeit gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen



Ursula Hofmann
Vorsitzende